Aus der Theater-Welt!

Konzert des Piano-Virtuosen H. Bauer

Alles ist für das am Mittwoch, den 27. Februar in Boyd's Opernhause unter den Auspizien des Tuesday Musical Club stattfindende Konzert des eminenten Pianovirtuosen Harold Bauer vorbereitet. Der Verkauf von Eintrittskarten beginnt am Montag vormittag, den 25. Februar. Jedes Mitglied ist nur zu 5 Eintrittskarten berechtigt. Im Nachstehenden bringen wir das Programm:

Beethoven.....
Sonata in C Major, Op. 58
Allegro con brio.
Adagio molto.
Allegro moderato.
Schumann: Scenes from Childhood
„From Foreign Lands."
„Funny Story."
„Blindman's Buff."
„Entreating Child."
„Perfect Happiness."
„Important Event."
„Träumerei." (Dreaming.)
„At the Fireside."
„The Rocking Horse."
„Almost Too Serious."
„Frightening."
„Child Falling Asleep."
„The Poet Speaks."
Chopin.....Ballade in A Flat
Gluck-Saint-Saens.. Air de Ballet
Couperin.....
..Les Barricades Mysterieuses
Alkan.....Le Vent (The Wind)
Liszt.....Etude in D Flat

Orpheum.

Drei Hauptattraktionen werden diese Woche in dem populären Orpheum geboten. Es sind dieses der Einakter „The Cherry Tree", von Harry und seiner Truppe gegeben; ferner treten auf Fanchon und Marco mit ihrer Frisco Jazz Band und schließlich wird die beliebte Gesangssoubrette Elizabeth Murray mit ihren besten Rollen aufwarten. In dem Einakter „The Cherry Tree" hat der vielgenannte Schauspieler Harry Green Gelegenheit, seine Kunst zu entfalten.

Es wird gesagt, daß man in New York nichts von Jazz Musik gewußt hatte, bis Fanchon und Marco von San Francisco nach Broadway kamen. Es sind vorzügliche, eigenartige Tänzer. Die Jazz Band besteht aus fünf Mitgliedern, von welchen namentlich der Saxophonist Rudy Wiedhoft in seinem Fach wahrhaft großartig ist.

Die Soubrette Frl. Murray bedarf weiter keiner Empfehlung; sie hat als Stern in der Posse „Watch Your Step" und in „High Jinks" wahre Glanzrollen geschaffen.

In dem Stücke „Follies of 1914" wird dem Charakterkomiker Herbert Clifton Gelegenheit geboten, sein schauspielerisches Können in Frauenrollen zu entfalten.

Edwin George produziert sich in der Posse „A Comedy of Errors". Das Alaska Trio produziert sich im Kunstschlittschuhlaufen. Bee Ho Gray, der vielseitige Cowboy-Komiker, tritt mit Ada Summerville und deren trainierten Pferd „Onion" auf. Die Wandelbilder zeigen prächtige australische Papageie und eine Fahrt durch Zentral-Indien.

Während der mit dem 3. März beginnenden Woche wird die berühmte Tänzerin Ruth St. Denis mit ihrer Truppe im Orpheum in neuen Tänzen auftreten.

Elizabeth M. Murray
im Orpheum während der Woche beginnend mit dem 24. Februar.

„Babe" Barry,
eine der Schnellfahrer-Tollen im Gayety diese Woche.

Auto Girls im Gayety.

Diese Woche treten im Gayety Theater die populären „Auto Girls" auf, und man kann behaupten, daß sie sich als Anziehungskraft ersten Ranges erweisen werden. Die Burleske sprudelt über von Witz und Humor, und von vielen der hübschen Darstellerinnen werden Lieder vorgetragen und Solotänze aufgeführt. In der musikalischen Burleske „At the Movies" tritt Lester Allen in der Hauptrolle auf und findet in Joe Opp, John Barry, Irene Chestleigh, Jeane Makefield, Tony Cortelli, Ed Miller und Rodero tüchtige Partner. Die Kostüme sind wahre, in Paris hergestellte Kunstwerke. Die elektrischen und szenischen Effekte sind wunderbar. Matinee am Sonntag beginnt um 3 Uhr; die Matinees an anderen Tagen beginnen um 2:15. Besucher der Auto-Schau sind zum Besuche des Gayety freundlichst eingeladen.

Wettervorhersage.

Mit der Reformation feiert auch das uralte berühmte schweizerische Wetterbuch des Heiny von Uri sein 400jähriges Jubiläum. Schon zur Zeit ihrer Veröffentlichung im Jahre 1517 war diese „Bauernpraktik" das weitverbreitetste aller meteorologischen Bücher, denn noch im letzten Drittel des 17. Jahrhunderts war es sogar bis nach Skandinavien und Finnland hinauf in jeder Hütte bekannt. Diese ehrwürdige meteorologische Bibel wurde zuerst in Zürich aufgelegt, wo auf der Stadtbibliothek heute noch ein Exemplar der ersten Ausgabe vorhanden ist. Der etwas mystische Verfasser, ein Heiny von Uri, soll um jene Zeit wirklich gelebt haben, nach einer alten Ueberlieferung verließ er seinen Heimatsort Seedorf und baute auf dem Sankt Gotthard ein Hospiz mit Kapelle. Der Hauptinhalt der „Bauernpraktik", besteht in der Vorhersage der Witterung des ganzen Jahres aus dem Verhalten des Christtages und der zwölf Tage von Weihnachten bis Epiphanius (6. Jan.). Die Grundlage dieser Voraussage gründet sich offenbar auf einen seit uralten Zeiten weitverbreiteten Betteraberglauben, der, nach den vielfachen verdienstlichen Erhebungen von Prof. Hellmann (Berlin), zweifellos eine gemeinschaftliche Quelle besitzt. Man betrachtete in uralter Zeit die Tage um die Jahreswende als eine Loszeit, in der die Blicke in die Zukunft gerichtet sind und in der man aus natürlichen Wetterzeichen neben anderen Ereignissen auch die Witterung und die Fruchtbarkeit des nächsten Jahres weissagen zu können glaubte. Wo aber sollen wir den Ursprung dieses Wetterglaubens suchen? Neue Forschungen haben dazu geführt, denselben in die Heimat der Indogermanen zu verlegen, denn auch die alten Inder kannten schon die „heiligen zwölf Nächte" und glaubten, daß sie das Jahr selbst sinnbildlich darstellten. Wir wissen übrigens, daß auch die alten chinesischen Astronomen in der Neujahrszeit schon fleißig Wetterumschau hielten, um daraus eine Vorhersage der Witterung für das kommende Jahr zu geben. Man muß sich also danach unwillkürlich die Frage vorlegen, ob hier nicht ein „Völkergedanke" vorliegt. Man möchte wohl Altbabylonien als Urheimat dieses dem Gebiet der Astrometeorologie angehörigen Aberglaubens annehmen.

Mietet eine Ford—Lenkt sie selbst!
10c per Meile—Gasolin und Oel extra.
Ford Livery Co.
1314 Howard Str.; Tel. Douglas 3022.
Gerade gegenüber der Office der Täglichen Omaha Tribüne.

Orpheum

Das Beste in Vaudeville

Tägliche Matinee 2:15; jeden Abend 8:15.

Harry Green und Truppe

Fanchon und Marco; Elizabeth M. Murray; Herbert Clifton; Edwin George; Alaska Trio; Gray und Summerville; Orpheum Reisewoche.

Preise:
Matinee, 10c bis 50c; abends, 10c bis 70c.

Annas Ehe.

Roman von Ida Boy-Ed.

(33. Fortsetzung und Schluß).

Graf Burchard litt, weil er der geliebten Frau nicht helfen konnte. Er wußte wohl, für einen Menschen, der mit eben erwachtem Erkennen an sich arbeiten will, ist es viel wichtiger, daß er sich selbst verzeihen kann, als alle Verzeihung anderer. Und dann wußte er auch: wer, selbst noch ein Kämpfer, andern Glück zu verschaffen vermag, gewinnt daraus die Hoffnung, daß er für sich auch Glück finden werde.

Wie sollte er aber Anna zu Hilfe kommen, wie sie diesem martternden Seelenzustand entreißen?

Schon seine leisen Versuche, sie liebevoll und tröstend an sich zu ziehen, wehrte sie ängstlich ab.

Nein, sie habe keine Recht auf Glück .... Sie wurde stiller. In sich gekehrt ging sie einher, ein, zwei Tage lang.

Zuweilen schien es, als wollte sie ihrem Gatten etwas anvertrauen. Aber immer noch hielt sie sich zurück.

Er sah, daß irgend ein geheimer Kampf in ihr der Entscheidung zuneigte..

Eine große Spannung bemächtigte sich seiner. Aber er bezwang sich und stand still wartend beiseite, um mit keinem Wort, mit keiner Frage vielleicht allzufrüh an das zu rühren, was da werden wollte.

Die beiden alten Schwestern des Grafen, die in diesen nächsten Tagen erst einmal die Behauptung Renatens, daß sie sich nie stritten, wahrzumachen bestrebt waren, fragten sich oft:

„Was haben die beiden nur?"

Daß kein Unfriede zwischen den Gatten war, sahen sie wohl.

Aber sie sahen auch kein Glück, sondern eine unruhvolle, wehmütige Zurückhaltung, ein geheimes Sorgen und Leiden.

Sie bestrebten sich beide, Herdeke aus bekümmertem, liebevollem Herzen, Renate mit mehr äußerlicher Beflissenheit, die Mahlzeiten erträglich und unterhaltend zu machen und Anna mit Zärtlichkeit zu umgeben.

Anders nahm sie es hin als früher: mit dankbarem Lächeln, ja mit einem Ausdruck kindlicher Ergebenheit.

Graf Burchard fühlte es: nun waren alle Bedingungen des Glücks gegeben. Aber das Glück selbst stand noch immer auf der Schwelle und wartete vergebens auf Einlaß.

* * *

Wieder einmal hob ein neuer Tag an, und bedrückten Herzens stand Graf Burchard am Fenster des kleinen Wohnzimmers neben Annas Stube. Er wartete auf seine Frau. Sie nahmen nun hier ihr erstes Frühstück zusammen.

Er sah hinaus. Es war ein so fröhlicher Morgen.

In drei Farbenstreifen lag die Gegend vor ihm: erst das helle Grün der sich bis zum Rand der steilen Küste vorschiebenden Koppel, darüber der mächtige Streifen des dunkelblauen Meeres und darüber dann der hellblaue, ganz reine Himmel.

Gerade in der großartigen Einfachheit dieser drei scheinbar gar nicht nuancierten Farben und in der mächtigen Fülle, womit die Natur sie zu dem Gemälde verbraucht hatte, lag der majestätische und dennoch lachende Reiz des Bildes. —

Graf Burchard hörte die Tür gehen.

„Wie, Anna," sagte er erstaunt, nachdem er ihr zum Morgengruß die Stirn geküßt, „schon zum Ausgehen angezogen?"

„Ja, ich möchte gleich nach dem Tee spazieren gehen," sprach sie leise. „Ist dir nicht wohl? Du siehst sehr blaß aus. Hast du nicht geschlafen?"

„Nein, ich habe nicht geschlafen."

Sie schwiegen. Campbell trug das Frühstück auf.

Anna schob bald die Tasse von sich. Er sah, daß ihre Hand unsicher war. Er hörte einen kurzen, schweren Seufzer.

„Was ist dir, Anna?"

Und da sagte sie es — mühsam — stockend —

„Ich will zu Sophie Schäfer gehen und sie bitten ..."

Diesem Entschluß also hatten in ihrer Seele die Kämpfe gegolten .... Dem Manne klopfte das Herz vor Freude. Sie ist gerettet. Sie hat sich vollends selbst bezwungen, dachte er.

„Gott gebe dir die rechten Worte, meine Anna," sagte er bewegt, „der Gang kann dir nicht schwer werden; denn du gehst zu vornehmen Menschen."

Und wenn sie über mich triumphieren, dachte Anna, als sie bald darauf den Weg der Demut ging, ich muß es ertragen! Ich hätte es verdient. —

Der Morgen war so schön. Die von üppigen Düften und moosigen Gerüchen satte Luft, die aus dem Walde kam, ließ sich so köstlich einatmen.

Ueber die jungen Halme der Koppel strich der Wind, der nicht stark genug war, sie in einer Richtung niederzubeugen. Eine ruhelose Beweglichkeit ging durch die Millionen grüner Rispen, und das gab ein Flimmern und Zittern, daß es das Auge blendete.

Es kam Anna vor, als erleichterte ihr dieses frische Leben des Frühlingsmorgens den Gang. Die Natur trug gleichsam alle ihre Geschöpfe, anstatt sie niederzudrücken. Sie zeigte nur ermunternd ihre Kraft und gar nichts von ihren Gewalten.

Da kam das kleine, friedliche, weiße Haus in Sicht. Der frische grüne Oelanstrich der Läden und des Gitters gleißte im Sonnenschein.

Annas Herz begann schwer zu klopfen. Kehr um! sagte auf einmal der Hochmut, der getan hatte, als sei er besiegt.

Aber da war ihr, als sähe sie die klugen, gütigen Augen ihres Mannes auf sich gerichtet. So deutlich war sein Gesicht vor ihr — sie meinte, es verzöge sich vor Enttäuschung und Schmerz .....

Mit entschlossener Hand öffnete sie die Tür.

Ein wunderlicher Zufall wollte, daß wieder ein Geruch von Petroleum in dem kleinen Raum wehte, auf dessen rotem Ziegelboden als orangefarbener Streif die Sonnenstrahlen lagen, die zum Fenster hereinkamen. Aber die Lampen standen schon fertig auf dem Tisch, und niemand war im Flur.

Schnell klopfte Anna an die erste Tür rechts, und fast zugleich ward von innen aufgetan.

Das junge Mädchen fuhr zurück.

Sie sahen sich an — sekundenlang, stumm und fast atemlos.

Sie hatten eine gegen die andere viel Feindseligkeit im Herzen getragen, und dessen waren sie sich in diesem schwülen Augenblick deutlich bewußt.

Durch Sophiens Hirn wirbelten allerlei Fragen: Was will sie? Vater danken? Mir noch einmal als „Honorar" die Heirat mit Stephan antragen? Mich wieder quälen? Wieder demütigen?

Aber Fassung — Haltung!

Als Anna so in dies feine, vergrämte Mädchenantlitz sah, ward ihr wunderbar weich und doch auch ganz leicht ums Herz. Das Mitleid erhob sich stark und rein. Alles Demütigende war vergessen.

Ihr schien auf einmal, als sei es eine Schwesterseele, zu der sie sprechen wollte, eine, die gleich der ihren sich nach dem Glück sehnte, aber es sich nicht gönnen durfte. Innere Feinde hatten ihr selbst den Weg verbaut — äußere Hemmnisse den der anderen ....

Aber sie wollten den Weg zum Glück schon finden ....

„Frau Gräfin suchen vielleicht meinen Vater," begann Sophie, als könnte sie mit diesem Wort abwehren, daß man sie selbst suche .... „Vater ist zu einer Kranken gerufen worden .... zum ersten Mal im Dorf ...."

Anna schüttelte den Kopf. Noch ein paar Herzschläge lang zögerte sie. Ihr Blick suchte den Sonnenschein draußen. Gerade vor dem Fenster stand ein Syringenbusch, seine braunlila, noch unerschlossenen Knospen schwankten im Licht und in der Wärme, weil der leise Wind die Zweige anstieß. Ihre Blüte war nahe, morgen vielleicht hatten sie Farbe und Duft ....

Und Anna hob an, sanft und einfach:

„Ich bin gekommen. Sie um etwas zu bitten."

„Mich?" fragte Sophie mit bitterem Lächeln, „was habe ich zu gewähren?" Und ihr Herz erzitterte vor der kränkenden Bitte, die sie hören würde, vor der Bitte: Schweige!

„Ich will um mein Glück bitten," sprach Anna leise.

Sie sah das Mädchen an — in ihre Augen stiegen Tränen ....

Vor diesem Ausdruck, vor diesen Worten, kaum verständlich, mit bebender Stimme vorgebracht, erschrak Sophie. „Wie könnten Sie sich Ihr Glück bei mir holen?" sagte sie zögernd.

Anna ergriff ihre Hand. „Wollen Sie mich anhören? Darf ich zu Ihnen sprechen — als spräche ich laut mit mir selbst?"

„Wenn Sie so sehr Vertrauen ..."

Sophie wußte nicht auszusprechen, was an Gedanken sich überstürzend auf sie zukam.

„Nicht wie Sie bin ich in meiner Jugend von einem liebevoll wachsamen Vater geleitet worden," sprach Anna. Sie begann mit sanfter Ruhe, nicht ohne gegen eine gewaltsam aufsteigende Rührung zu kämpfen. Aber es riß sie fort. Ihre leidenschaftliche Seele geriet in Flammen. „In meinem Elternhaus gab es Zustände und Charaktere, die ich ungewöhnlich und krankhaft nennen darf. Und mir selbst überlassen, erwuchs ich, während gerade ich eines starken Erziehers bedurft hätte. Und aus der leeren Stille meiner Jugend sehnte ich mich hinaus in die bunte Welt zu tragischen Ereignissen. Um äußerlicher Gründe willen ward ich das Weib des edelsten, klügsten, gütigsten aller Männer. Ich verging mich an ihm und an mir, denn auch in der ersten Zeit meiner Ehe sah ich nur das bißchen Glanz und Stellung und hatte ungemessene Vorstellungen von mir selbst und der Rolle, die ich spielen dürfte. Und durch allerlei Verknüpfungen kam es, daß ich mich endlich in trotzige Stimmungen hineinsteigerte und in ihnen jene törichte, jene lächerliche Tat beging, die Sie kennen."

Anna preßte die Hand des in Verwirrung zuhörenden Mädchens und fuhr in heißer Erregung fort:

„Keine Liebe hatte ich in meiner Jugend erfahren, und keine war in mir geweckt. So blieb mein Herz noch lange kalt und tot, selbst neben diesem Mann. Nun aber bin ich erwacht — nun sehe ich seinen Wert — ihn selbst — ohne den großen Rahmen von Gold und Glanz — und ich möchte Gott auf den Knien danken, daß ich sein, gerade sein geworden bin. Und ich möchte glücklich sein, mir zugleich mein Glück verdienend, Tag für Tag ...."

Sie brach in Tränen aus.

„Was hindert Sie denn?" flüsterte Sophie. „Weinen Sie doch nicht so — o bitte — nicht so weinen!"

Scheu streichelte sie den Arm der Fassungslosen.

Plötzlich aber fiel Anna ihr um den Hals.

„Ich kann nicht glücklich sein — ich gebe mir nicht das Recht — ehe ich euch beide nicht glücklich weiß!" rief sie.

Sophie schloß die Augen. Ihr war, als würde sie schwindlig ....

Nicht als Gnade warf man ihr das Glück hin .... Nein, als Gnade von ihr erbat man, daß sie es annähme .....

So kann auch ein stolzes Herz nehmen .... Mit beiden Händen konnte sie nun nach dem Glück greifen; denn das Glück zweier anderer Menschen hing damit zusammen. Und was sie für sich nahm, schenkte sie jenen beiden ....

Sie begriff auch, was es sagen wollte, daß Anna so zu ihr kam! Die Bitte gewann flammende Beredsamkeit durch das, was dieser Gang an Selbstüberwindung gekostet haben mußte ....

Das kann kein kleiner Mensch, dachte Sophie, und sie ist doch seiner wert!

„Soll ich noch mehr sagen," rief Anna leidenschaftlich und richtete sich wieder auf, „habe ich doch nicht die rechten Worte gefunden?"

„Ja," sagte Sophie leise, während die Tränen auch ihr über das Gesicht liefen, „ja, es waren die rechten Worte ...."

Aufjubelnd umfaßte die andere sie. Und in die Stille, noch immer fast ungläubige Seligkeit des jungen Mädchens hinein sprach Anna ....

Ihre Worte — ihre Gedanken warf sie in namenloser Freude durcheinander.

Vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben fühlte sie ganz jung — war sie ganz glücklich.

Und ihre ganze Seele drängte sich nach dem Mann .... Einst hatte sie sich durch seine Liebe wie auf einen Thron erhoben gefühlt ..... wie kläglich war sie aus jener künstlichen Höhe herabgestürzt! Nun dankte sie ihm andere Erhebung .... die zum ehrlichen, bescheidenen Menschen.

Ihm danken, ihm immer wieder danken — durch ein ganzes Leben ...

„Komm zu ihm .... komm, sei meine Freundin — sei mir Schwester — komm zu ihm ...."

Ihr Feuer riß endlich die Stille und Zaghafte hin, und sie wagte es, an die Wirklichkeit dessen zu glauben, was sie erlebte.

Und nach wenigen Minuten schritten sie Hand in Hand in den Maimorgen hinein.

Ihre Augen leuchteten, und sie lächelten sich zu.

Sie wußten es beide: wie verschieden auch die Wege sein mochten, die das Leben sie noch führen konnte, es würden die Wege des Glückes sein.

Die Bienenprobe.

In manchen Gegenden Polens spielen die Bienen bei Verlobungen eine sonderbare Rolle. Denn man glaubt dort, daß die Bienen es sofort herausfinden, ob Bräutigam oder Braut schon eine andere Liebschaft gehabt haben. Eine solche Bienenprobe fand noch vor einigen Jahren in der Gegend von Bration am Drewenzflusse statt.

Die Braut führte den Bräutigam, von der ganzen Dorfjugend begleitet, vor eine Linde, auf welcher sich ein Bienenschwarm angesammelt hatte, und ließ den Burschen dort stehen. Sie selbst trat mit den anderen zurück. Der Bursche nahm eine stolze Haltung an und fixierte scharf den Bienenklumpen. In dem Bienenschwarm gärte der Aufruhr. Mit ängstlicher Spannung waren die Blicke der Zuschauer auf den Burschen und die Bienen gerichtet. Einige derselben schwärmten summend hervor und setzten sich in die Haare des Tapferen, aber er stand fest wie eine Eiche. Ja, er machte sogar den

Klassifizierte Anzeigen

Verlangt—Männlich.

Verlangt—Ein Mann für allgemeine Ladenarbeit. $50 per Monat. Nachzufragen bei Max Geisler Bird Co., 1617 Farnam Str. —2-23-18

Stellungsgesuch—Männlich.

Erfahrener Mann, 32, sucht Platz auf der Farm für den ganzen Sommer. Einzelheiten erwünscht im ersten Brief. Adresse, Box R. J. B., Omaha Tribüne. 2-24-18

Farmland zu verkaufen.

80 Acker, mit Gebäuden, in St. Paul, Madison County, Arkansas, zu verkaufen oder vertauschen für Omaha Grundeigentum. Kann auch gepachtet werden. Paul Sydow, 1013 Pierce Str., Omaha. 2-25-18

Verlangt zu kaufen: — Einen kleinen „Cash Register" in gutem Zustande. Tel. Red 2726.—2-25-18

Zu vermieten: — Zwei schöne Frontzimmer, 835 Süd 21. Str. —2-22-18

Zu vertauschen.

Zu vertauschen:—6-Zimmer Haus mit großem Bauplatz; wert $3,000, für Haus in Nord-Omaha. Anfragen zu richten an G. H., 400, Omaha Tribüne. 2-21-18

Kost und Logis.

Warme, einfache aber saubere Zimmer, mit oder ohne Kost für stetige Arbeiter. Frau Naumann. 3104 Leavenworth Straße tf

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. —tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Photographien.

Vier Photographien 50c
im Pompeian Studio im Brandeis Laden. Mäßigste Preise in Omaha. Sprechen sie heute vor. 3-27-18

Autoreifen repariert.

Die Vinton Tire Co. überzieht Ihre Autoreifen mit erstklassigem Gummi zu billigstem Preise. Arbeit garantiert. Joseph Euskirchen, 1811 Vinton Str. Telephon Tyler 2621-W 3-9-18

Nebraska Auto Radiator Repair.
Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 314 Süd 19. Straße. Tel. Tyler 3133. F. W. Honser, Omaha, Nebr. —tf

Kopfkissen und Matratzen.

Omaha Pillow Co.—Matratzen übergemacht in neuen Ueberzügen zum halben Preise von neuen; 1907 Cuming Straße, Doug. 2467. 7-1-18

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.—Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Advokaten.

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Paul F. Steinwender,
Deutscher Advokat.
Alle Rechtsgeschäfte erledigt.—Office: 3. Stockwerk Court-Haus, Omaha, Nebr. Telephon Douglas 3008. —3-1-18

Detektivs.

James Allen. — 312 Neville Bldg. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. —tf.

Medizinisches.

Dr. H. A. Schulz, Zahnarzt,
324 Omaha National Bank Gebäude Office Tel. D. 715 Res. D. 5866. —4-6-18

Chiropractic Spinal Adjustments.

Dr. Edwards, 24. & Farnam. D. 3445

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert.

Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

Geprüfte Hebamme.
Frau A. Szigetvary, 5720 N. 16. Str. Tel. Colfax 3098. —tf.

Patent-Anwälte.

Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-18-18

Spetse-Namen.

Viele Spitznamen haben weite Verbreitung gefunden.

Daß der Zucker in launige Stimmung versetzt, scheinen die vielen lustigen Spitznamen zu beweisen, die der Volkswitz mit Vorliebe gerade süßen Speisen und Backwaren gibt. So finden wir unter dem kleinen Gebäck zum Beispiel neben „Regenwürmern" und „Pflastersteinen" auch „Mürbe Seelen" und „Nonnenseufzer". An „Trunkenen Jungfern" und „Studentenküssen" fehlt es so wenig wie an „Liebesgrübchen" und „Priseltropfen". Wir können uns an „Heuchlern" und „Wolfzähnen" und „Bärentatzen", an „Schuh- und Strumpfsohlen" laben, und sowohl „Prinzessinnen" als „Sprungfedern" stehen uns zur Verfügung.

Der weitesten Verbreitung erfreut sich auch der Name „Arme Ritter" für eine aus Semmelscheiben bereitete süße Speise, die schon zu Luthers Zeiten in den Landsknechten große Verehrer gefunden haben soll. In Tirol nennt man diese Speise „Beddelloder", eine Eierspeise mit Honig den „Ummudum", ein mit Wein bereitetes süßes Gericht den „Versoffenen Kapuziner". Puffer, die aus gekochten Kartoffeln gebacken worden sind, heißen im Braunschweigischen „Schusterkoteletts", solche aus rohen Kartoffeln „Hosenflicken".

In manchen Gegenden sind Spitznamen für Speisen aller Art überhaupt sehr beliebt. Weil Pellkartoffeln auf dem Lande eines der Hauptgerichte bilden, heißt man sie „Landeskinder". Bohnen, die sich nicht mehr durch Zartheit der Jugend auszeichnen, werden als „Lederne Jungen" auf den Tisch gebracht, während man die Möhren „Polizeifinger" nennt — ein Ausdruck, der der Gaunersprache entlehnt ist. Als „Elephantenfutter" erscheint auf der Tafel der Reis, als „Buntes Huhn" aber ein Gericht aus grünen und trocken gekochten Bohnen.

Mit „Geflügeltiteln" verspottet man überhaupt gern einfachere Speisen. Das „Verlorene Händel" der Oesterreicher ist eine Suppe, in der nicht etwa Hühnchen, sondern in Ei gewälzte Semmelwürfel herumschwimmen; und der „Truthahn" der Thüringer besteht meistens in einem Käsebrot, das wohl auch „Strohbraten" genannt wird. Zu warnen wäre schließlich auch vor dem „Ungarischen Rebhuhn". Diese in Aspik eingelegten Fleischknorpel mögen ja nicht schlecht munden, nur stammen sie niemals vom Rebhuhn.

Auch der Hase wird zu Spitznamen für Speisen gern ausgenutzt. „Bauernhase" nennt man den Pötelschweinsrücken, und ein klopsartiges Gericht, das man in Hasenrückenform bringt und spickt, wird entweder „Heuchelhase", „Schwedischer Hase" oder „Falscher Hase" genannt. Vom „Dachhasen" oder Katzenbraten wollen wir schweigen.

Auch im Reich der Würste waltet natürlich der Humor. Da winken uns die „Nipswürstchen" die „Homoöpathischen Servelatwürste", die „Knobländer" (Knoblauchswürste) und nicht zuletzt die „Stolzen Heinriche", das heißt Bratwürste, die in einer Mischung von Weißbier und Braunbier zubereitet werden.

In Baltimore, Md., ist der bekannte Kinder-Spezialist Dr. Chas. W. Mitchell von der Universität von Maryland der Lungenentzündung erlegen. Er war 59 Jahre alt und ein Studiengenosse von Präsident Wilson in Princeton.

Ein unbekannter Seemann, von dem man annimmt, daß er zur Mannschaft eines amerikanischen Dampfers gehört, wurde durch den Leuchtturm-Tender „Larkspur" auf einem Stück Eis auf dem Meer entdeckt. Er war infolge der Kälte in einem solchen Zustand, daß er seine Identität nicht bekannt geben konnte. Er wurde im Ambroje-Kanal, N. J., etwa acht Meilen von Land entfernt, gefunden und da ein amerikanischer Dampfer kurze Zeit zuvor vorübergefahren war, nimmt man an, daß er über Bord fiel und daß es ihm gelang, auf das Eis zu klettern, ehe er das Bewußtsein verlor.

Geflügel und Eier.

Kommt nach unserer Mühle an 29. und B Straßen, Süd-Omaha, und kauft Euer Hühnerfutter. Auch andere Futterstoffe für Pferde, Kühe, Schweine und andere Haustiere. Prof. Ufford ist Leiter unserer Experimentierstation und ist gerne bereit, Ihnen Auskünfte zu geben. Wir machen Ablieferungen.

M. E. Peters Mill Co.,
Omaha, Nebr.

Telephoniert Tyler 209 und verlangt die Stadt-Verkaufs-Abteilung oder Telephon South 1877.

Erste Farm-Hypotheken

Sieben Prozent Interessen; Darlehen für drei bis fünf Jahre, auf gute reife und bebaute Farmen im östlichen Colorado. Anleihen in der Höhe von 25 bis 40 Prozent des wirklichen Wertes. Eigentümer sind ausnahmslos gutgeheißte und sachkundige Landwirte. Für nähere Auskünfte schreibe man an die

Eastern Colorado Development Co.
726 Security Mutual Bldg., Lincoln, Neb.